

GUCKLOCH

Unabhängig

Transparent

Ehrlich



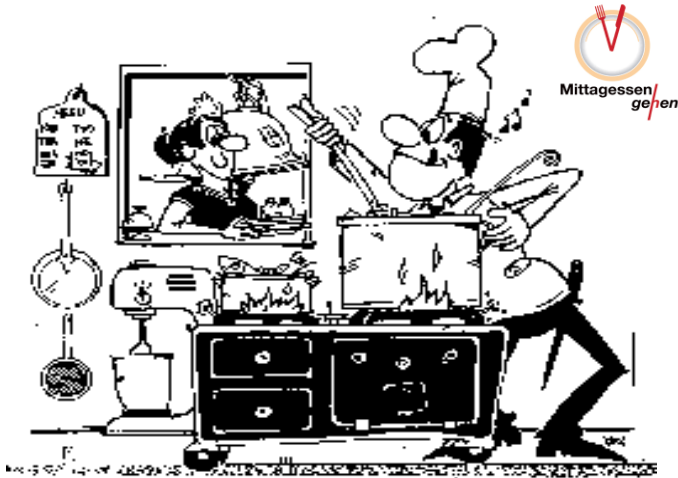
Ausgabe 11

02 / 2007 2. Jahrgang

Unabhängige Informationen für alle Kolleginnen und Kollegen der BOSCH REXROTH MECHATRONICS GmbH

Leberkässemmerl werden aussortiert

Gut, ganz so grass wird es wohl nicht kommen, jedoch gesund und leicht sollte an einem langen Arbeitstag das Essen in der Kantine sein. Kornspitz mit Putenschinken und Mineralwasser statt Leberkässemmerl und Cola.



Das Kantinenessen muss nicht fad sein.

Wer nicht um 11.00 Uhr das erste Leistungstief des Tages haben will, sollte sich bereits Zeit für ein Frühstück nehmen. Am besten mit Müsli, Vollkornbrot, Obst oder Yoghurt. Kleine Zwischenmahlzeiten erhalten die Konzentrationsfähigkeit.

In den Arbeitspausen hilft ein Gang in die Kantine um den Hunger zu bekämpfen.

Verkochte Kartoffeln, geschmackloses Gemüse, zähes Fleisch - die meisten Arbeitnehmer verbinden mit dem Essen in der Kantine keine kulinarischen Genüsse.

Umso wichtiger ist, dass die Kolleginnen und Kollegen mit einem guten Gefühl in die Kantine kommen, denn für jeden ist gesundes Essen individuell etwas anderes.



Für die Zwischenverpflegung dann bitte nicht nur Schoko-Riegel, Süßigkeiten und Backwaren in die Verpflegungsautomaten, sondern

vor allem Milchprodukte, Obst, belegte Brötchen und gemischten Salat.

Ausserdem sollten die Kolleginnen und Kollegen Produkte mit leichtem Belag, Vollkorn und viel Garnitur auswählen können.

Eine Umfrage unter insgesamt 30.000 Gästen in 272 Betriebsrestaurants durch die GfK Nürnberg zeigt, dass sich der Grossteil der Kantinenbesucher durchaus gesundheits- und figurbewusst ernähren möchte. Fast 50 Prozent der Befragten bevorzugt leichte, fettarme Gerichte, mehr als 40 Prozent Pasta und italienische Küche. "Fast-Food" Gerichte wie Pizza möchte hingegen nur jeder Fünfte Mittags auf dem Teller haben und das "typische" Kantinenessen Eintopf bevorzugen lediglich nur 16 Prozent der Kantinenbesucher.

Das Essen, dass in der Betriebskantinen der Firma Bosch und Siemens Hausgeräte in München täglich für etwa 800 Gäste zubereitet wird, kann mit so manchem Restaurant konkurrieren. Mindestens zweimal wöchentlich wird frischer Fisch angeboten, täglich gibt es Rohkost und vegetarische Gerichte. Vollwertküche, Mahlzeiten für Kalorienbewusste und die Möglichkeit, die einzelnen Komponenten des Hauptgerichts selbst zusammenzustellen, sind dort selbstverständlich.

Wie gesund das angebotene Essen in der Kantine ist lässt sich leicht mit folgenden Fragen beantworten.

Gibt es mehrere Gerichte oder Menüs zur Auswahl ?

Werden jeden Tag auch fleischlose Gerichte angeboten ?

Gibt es regelmäßig Kartoffeln und wird zwischen Kartoffeln, Reis und Nudeln als Beilage abgewechselt ?

Werden täglich Gemüse, Salat, Obst und Milchprodukte angeboten ?

Gibt es mindestens einmal pro Woche frischen Seefisch ?

Gibt es eine große Auswahl an nicht-alkoholischen Getränken wie Mineralwasser oder Fruchtsäfte ?

Werden auf der Speisekarte Nährstoffangaben gemacht ?

Damit der Wunsch nach einem Mittagsschlaf nicht unerträglich wird, sollte das Mittagessen während der Arbeitszeit nicht mehr als 1.000 Kalorien haben.

Sicherzustellen ist auch, dass ausreichend Zeit für das Mittagessen zur Verfügung steht. 30 Minuten kann als Minimum angesehen werden.

Der Gang zur Kantine darf für die Kolleginnen und Kollegen keinen Stress bedeuten.

Das mit der Faust auf den Tisch schlagen nimmt ab, wenn er gut gedeckt ist.

Peter Maiwald (deutscher Schriftsteller)

Hurra Hurra - die Post ist da !

Die Liberalisierung der Postdienstleistungen vernichtet tausende von Arbeitsplätzen und belastet die Arbeitslosen- und Rentenkassen. Nein, nicht jeder wird entlassen - einige tausend dürfen demnächst auch in Teilzeit mit dem entsprechend verringerten Einkommen versuchen ihre Familien über Wasser zu halten. Mehrere tausend Briefträger werden auf "freiwilliger" Basis auf Teilzeit umgestellt, weil die gelbe Post sonst im Wettbewerb mit der privaten Konkurrenz nicht bestehen kann. **Kein Wunder !**

Beispiel 1 - Pin AG



Ein Großteil der Mitarbeiter verdient so wenig Geld, dass sie neben ihrem Einkommen aus Arbeit zusätzlich ALG2 beantragen müssen um überleben zu können. Das heisst nichts anderes, als dass die Gemeinschaft der Steuerzahler zwar die gelbe Post nicht mehr subventionieren

darf, aber deren neu entstandene Konkurrenz subventionieren muss, damit die mit ihren Preisen die gelbe Post unterbieten können.

Beispiel 2 - TNT

TNT sucht in Nordrhein-Westfalen Jugendliche ab 13 Jahre als Zusteller, vorerst für Kataloge, Prospekte und Handzettel. Aber man kann getrost davon ausgehen, dass man sich damit auf die Freigabe des Briefmonopol's der gelben Post vorbereitet. Als Bezahlung nennt der TNT- Geschäftsführer 10-15 Euro pro Jugendlicher für eine Tagestour als Verteiler (ca. 3 Stunden). Da wird also mit Kinderarbeit und dem daraus resultierenden Dumpinglohn und der damit möglichen Dienstleistungs-Preisliste eine Konkurrenz zur gelben Post aufgebaut, die diese mit voll- oder teilbeschäftigten Briefträgern, die oft eine Familie ernähren und eine Altersversorgung aufbauen müssen, niemals bestehen kann.

So sieht die Liberalisierung aus. Zu diesen Ergebnissen führt es, wenn man Staatsbetriebe in die freie Wirtschaft entlässt und dem Raubtierkapitalismus nicht gleichzeitig notwendige Ketten anlegt. Im optimalen Fall wird also Vater Halbtagskraft bei der gelben Post, - der 13jährige Sohn arbeitet für 10 Euro/Tag vor Schulbeginn bei TNT - Mutter arbeitet für einen Hungerlohn bei der Pin AG, kann aber kein zusätzliches ALG2 beantragen, da Vater immer noch ein Einkommen über der ALG2-Grenze hat. Tolle Perspektive - und das Ganze dann bis zum Alter von 50 Jahren, dann in die Arbeitslosigkeit mit ALG1 und gleich mit ALG2-Zuschuss, denn weder Vater noch Mutter werden ja ein ALG1 bekommen, von dem man existieren könnten. So geht es dann, bis man mit 67 in völliger Armut versinkt, denn über die resultierende Rente braucht man nicht nachzudenken. Sie wird für diesen Personenkreis weder zum Leben noch zum Sterben reichen.

Ausnahmefälle - vergesst es - das ist die Perspektive, damit die Wirtschaft konkurrenzfähig bleibt und das internationale Finanzkapital, die berüchtigten Heuschrecken, sich dumm und dämlich verdienen kann.

SCHANDE ÜBER UNS ?

Gewisse Kreise innerhalb des Betriebsrates vergleichen unser GUCKLOCH regelmässig mit dem „Völkischer Beobachter“ Der Völkischer Beobachter war das Kampforgan der NSDAP von 1920 bis 1945. (*Anmerkung der Red.*)

Wir sind uns jedoch noch im Unklaren, worauf sich dieser Vergleich im Einzelnen bezieht. Etwa auf die journalistische Arbeit des damaligen Hauptschriftleiters Alfred Rosenberg ? Oder ist etwa die Hauptaufgabe des Völkischen Beobachters gemeint ? Nämlich die Verbreitung der NS-Ideologie, verbunden mit der Glorifizierung der nationalsozialistischen Herrschaft ?

Die Ursache dieses Vergleiches lässt sich zwar mit mangelten Geschichtskennntnissen erklären, aber sicher nicht entschuldigen. Erwartet man doch von gewählten Interessenvertretern ein Mindestmass an Allgemeinbildung.

Deshalb unser Rat:

Nicht das Geld versaufen, sondern Bücher kaufen !

Wenn man die Wahrheit verschliesst
und in den Boden vergräbt,
dann wird sie wachsen
und so viel explosive Kraft ansammeln,
dass sie an dem Tag, an dem sie durchbricht,
alles was ihr im Wege steht fortfeht.

*Diese Erkenntnis hatte der französische Schriftsteller
Emile Zola bereits im Jahre 1898.*

LAUT



...war er schon der Feualarm.

Leider war das eindringliche Signal nicht von jedem als solcher zu erkennen. Sollte man sich nicht, Bosch hin - Bosch her, an den allgemeinen Standard halten und den uns allen bekannten Feualarm (1 Minute Dauerton, zweimal unterbrochen) verwenden ?

Zum Glück war es diesmal nur ein Fehlalarm.

Bitte keine Spielerei - es geht um Eure Sicherheit !



Erstickt an Euren Lügen !
Eine Türkin in Deutschland erzählt

von Inci Y.

Piper Verlag

ISBN: 3-492-04794-7

**Die Vernunft spricht leise,
deshalb wir sie oft nicht gehört !**

*Jawaharlal Nehru
(indischer Staatsmann)*

Das TEAM-UTE

c/o Harald Schmitt
Postfach 1455
97404 Schweinfurt

Herausgeber

www.u-t-e-online.de

